

**HOMO
SAPIENS**

HINWEIS FÜR DIE LESERINNEN UND LESER

Eine Art ist durch ihre morphologischen Merkmale definiert. Alter und geografische Lage der verschiedenen Fundexemplare einer Art ermöglichen es den Paläontologen, ein Entwicklungs- und Besiedlungsszenario zu entwerfen. Die Fachleute sind sich jedoch weder über die Bezeichnung einig, die für ein bestimmtes Fundstück verwendet werden soll, noch über dessen taxonomische Rangstufe (Art oder Unterart) oder sein geologisches Alter. Aus diesen einander widersprechenden Sichtweisen ergeben sich unterschiedliche Entwicklungs- und/oder Besiedlungsszenarien. Auf den Karten in diesem Buch lassen sich nicht alle denkbaren Möglichkeiten berücksichtigen. In diesem Atlas konnten bei der ausführlichen und zusammenhängenden Darstellung unseres gegenwärtigen Erkenntnisstandes auch nicht alle Fragen mit derselben Genauigkeit aufgegriffen werden. Die Besiedlungsszenarien werden sich – infolge geänderter Datierungen, neuer taxonomischer Zuordnungen, aber auch im Verlauf neuer Entdeckungen – noch ändern, genauer bestimmt oder neu bewertet werden müssen. So finden etwa das höhere Alter der fossilen Überreste aus Jebel Irhoud in Marokko (um 300 000 Jahre) sowie die anatomische Überprüfung, durch die man eines der beiden Fragmente aus dem griechischen Apidima als 200 000 Jahre alten *Homo sapiens* einordnete, ihren Widerhall im „Galiäa-Mann“ (Mugharet el-Zuttiyeh) im Vorderen Orient, einem etwa 280 000 Jahre alten, „schon“ außerhalb Afrikas lebenden *Homo sapiens*. Diese drei Beispiele tragen zur genaueren Bestimmung eines anderen, weitaus früheren Szenarios für die Auswanderung des *Homo sapiens* aus Afrika bei, als wir es hier berücksichtigt haben.

Originaltitel: Le Grand Atlas Homo Sapiens
Autoren: Telmo Pievani, Valéry Zeitoun

© Geo4map srl 2012, 2014, 2016, 2018
Geo4Map sr - via Leonardo da Vinci, 1 - 28100 Novara, Italy

© Editions Glénat 2019
37 rue Servan, 38000 Grenoble, France

wbg Theiss ist ein Imprint der Verlag Herder GmbH.

Für die deutschsprachige Ausgabe:
Sonderausgabe, 2. durchgesehene Auflage 2024; die 1. Auflage
erschien 2020 bei der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft, Darmstadt.

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau
Alle Rechte vorbehalten
www.herder.de

Lektorat: Jutta Zerres, Königswinter
Satz: schreiberVIS, Seeheim
Einbandgestaltung: www.martinveicht.de
Einbandmotive: Abbildungen aus dem Buch
Printed in Europe

ISBN 978-3-534-61004-4

HOMO SAPIENS

Der große Atlas der Menschheit

Telmo Pievani
Valéry Zeitoun

Übersetzung aus
dem Französischen
von Renate Heckendorf

wbgTheiss

VORWORT

Das Vorwort der Geschichte des anatomisch modernen Menschen zu schreiben, ist eine Herausforderung. Es bedeutet nämlich zunächst, über 14 Milliarden Jahre der Erdgeschichte zu referieren, um anschließend – gewissermaßen auf Zehenspitzen – einerseits die letzten drei Millionen Jahre mit der Herausbildung des Menschengeschlechts anzugehen und andererseits die allerletzte halbe Million Jahre mit der Geburt des anatomisch modernen Menschen, *Homo sapiens*, der menschlichen Spezies, die heute als einzige ihrer „Art“ den Planeten Erde bewohnt, zu behandeln. Dabei liegt die Betonung auf „heute“, denn alles unterliegt seit Anbeginn dieser Geschichte einer stetigen Veränderung, wobei durchaus eines Tages andere Menschenarten aus der Unsrigen entstehen und diese sich darüber hinaus sehr gut über andere als ihren Herkunftsplaneten ausbreiten könnten.

Unser frühestes Bild des Universums datiert demnach aus diesen 14 Milliarden Jahren (davor ist es „undurchsichtig“, sagen die Astrophysiker); vor 4,6 Milliarden Jahren sei in einer der Galaxien dieses Universums – der mit dem schönen Namen Milchstraße – unser Sonnensystem und danach die Erde entstanden. Und vor rund 4 Milliarden Jahren sei auf unserem Planeten aus lebloser Materie im Wasser das Leben aufgetaucht. Diese, mit dem Vorrecht der Fortpflanzungsfähigkeit ausgestattete, lebendige Materie lässt sich aber nicht lange bitten und überhäuft die Erde seit ihrer Entstehung mit einer enormen biologischen Vielfalt – die sich unablässig verändert, um sich den ihrerseits in stetigem Wandel begriffenen Umweltbedingungen in ihrer Umgebung anzupassen! Böte unsere Welt uns nicht die sonderbare Beständigkeit der herrschenden Gesetze der Physik, es könnte einem schwindelig werden!

Jedenfalls wird so allmählich eine zehn Millionen Jahre alte Erfindung des Lebens – die sich auf allen Vieren fortbewegt und die man schon seit langem als „Wirbeltier“, „Säugetier“ und „Primat“ bezeichnet – irgendwo im tropischen Afrika aufstehen, um sich an eine sich lichtende Waldlandschaft anzupassen. Und so treten wir direkt in den Nahbereich unserer Geschichte ein, mit einer wunderschönen Vielfalt laufender und kletternder „vormenschlicher“ Formen, unter denen sich eine – allein aufgrund der notwendigen Anpassung an einen Klimawandel – erneut verändern und diesmal ihren Kopf und dessen Inhalt weiterentwickeln wird. Damit ist die Gattung *Homo* geboren, die – vielleicht erstmals – weiß, dass sie weiß und deshalb vorausschauen kann. Sie ist seit ihrer Geburt vor 3 Millionen Jahren in Bewegung und sieht sich einer Vielzahl von Lebensräumen gegenüber, denen sie sich – sich stetig ändernd – anpasst.

Die ursprüngliche äußere Anpassung an eine trockenere Landschaft (Entwicklung der Atemwege, Komplexität des Gehirns) hat den Menschen, piratengleich, zur Entwicklung von Sprache und Bewusstsein geführt, wobei er sofort mit den kognitiven, technologischen, intellektuellen, spirituellen, ästhetischen und ethischen Facetten ausgestattet war, die wir

heute beim *Homo sapiens* kennen – wenn auch, selbstverständlich, in weitaus geringerem Ausmaß. Dieses Menschengeschlecht wird dennoch auch das Werkzeug als Fortsetzung seines Körpers herstellen, das unmittelbar Symbolwert erlangt. Die Spezies Mensch wird damit zum Kulturwesen.

Sowohl die biologische Natur des Menschen als auch seine kulturelle Komponente werden sich von nun an mit immenser Vielfalt (Arten- und kultureller Vielfalt) in Raum und Zeit entfalten (der Mensch erreichte, aus den Tropen kommend, vor etwa 2,5 Millionen Jahren Eurasien, vor ungefähr 50 000 Jahren Australien und Amerika). Dabei wird seine Kultur – die man beim Studium seiner kostbaren Skelettüberreste allzu häufig übersieht – auf seine Natur zurückwirken, wodurch vermutlich eine beständige gegenseitige Befruchtung zwischen den zahlreichen Menschenarten aufrechterhalten wird, die sich unablässig herausbilden, sobald die Isolationsbedingungen einer Population vor Ort zur Gendrift führen.

Nach und nach kommen wir beim anatomisch modernen Menschen an, der auch in Afrika seinen Ursprung hat und von dort aus in die übrige Welt ausgeschwärmt ist. Der *Homo sapiens* ist bei seiner Geburt vor einigen hunderttausend Jahren bei Weitem nicht die einzige menschliche „Spezies“ auf ihrem Planeten; die gesamte alte Welt ist seit Langem durch menschliche Vielfalt bevölkert, wobei dort unaufhörlich weitere Menschenarten entstehen, sooft die Umweltverhältnisse und in der Folge die Lebensbedingungen es erlauben. Letztlich bleibt *Homo sapiens* als einzige Art der Gattung *Homo* auf dieser Erde übrig – was aber erst einige zehntausend Jahre zurückliegt –, wo er sich auf erstaunliche Art und Weise entwickelt. Obgleich wir den Menschen als furchtbaren Räuber kennen, hat er auch aus dem Symbol die Kunst entwickelt, die er schafft, aus dem Denken die Wissenschaft, die die Welt beschreibt und sie zu verstehen sucht, und außerdem aus der Gesellschaft das Mitgefühl, das paradoxerweise der „Wiedergutmachung“ des Unrechts dient.

Das „monumentale“ Werk, das ich einzuleiten die Ehre habe, handelt auf umfassende und sachkundige Weise von dieser fantastischen Menschheit, von der Vielfalt der Menschen von gestern und heute, von hier und anderswo. Ich bin voller Bewunderung für Telmo Pievani, dessen Arbeit ich kenne und dessen Ausstellung „*Homo sapiens*“ ich gemeinsam mit meinem Freund Luigi Cavalli-Sforza in Rom besucht habe, und ebenso bewundere ich Valéry Zeitoun, dessen glänzende und innovative Arbeit ich von „Beginn“ an verfolge, da ich das Vergnügen hatte, seinem Promotionsausschuss anzugehören. Tausend Dank ihnen und David Kings, dem tapferen Redakteur, der beherzt die Erstellung dieses Atlas in Angriff genommen und mir mutig die Verantwortung für das Vorwort übertragen hat.

Yves Coppens
Professor em. am Collège de France
Paris, September 2019

